



# Die Kirche das Haus der Liebe

*Pater Tadros Y. Malaty*





### **Die wechselseitigen Beziehungen zwischen den kirchlichen Führungspersönlichkeiten:**

Viele betrachten die wechselseitigen Beziehungen zwischen den Kirchenleitungen (auf allen Ebenen) lediglich als eine wichtige administrative Organisationsarbeit. Wenn sie richtig ausgeführt wird, würde sie der Kirche helfen, ihre Rolle gegenüber ihrer Herde und auch gegenüber Nichtgläubigen zu erfüllen. Wenn die Kirche andererseits bei der Erfüllung dieser Aufgabe versagt, stolpert ihre Gemeinde in ihrem Glauben an die Kirche und sogar an Gott selbst, ebenso wie die Nichtgläubigen, die dann den Namen Gottes lästern.



Sicherlich können wir all dies niemals ignorieren. Doch müssen wir uns bewusst werden, dass unsere Beziehungen als Diener des Wortes, als Priester des Allerhöchsten Gottes, unsere Annahme des Priestertums von unserem Herrn Jesus, dem göttlichen Hohenpriester, und unser Zeugnis für Gott durch das Wort seines Heiligen Wortes in uns, all dies auf einem Fundament des Glaubens aufgebaut ist, das unser Innerstes berührt und sich in unserem sichtbaren Verhalten widerspiegelt.

Wenn uns daran gelegen ist, dass all unsere Arbeit ungestört und in Frieden erfüllt wird (1. Korinther 14,33), dann sollten wir erkennen, dass wir Verwalter des Himmels sind, Botschafter Christi, eine lebendige Ikone der himmlischen Kirche und der feurige Wagen, der die Braut durch seinen feurigen Heiligen Geist an den Schoß des Vaters trägt, um mit dem himmlischen Bräutigam vereint zu werden.

Unsere gegenseitigen Beziehungen basieren auf einem lebendigen praktischen Glauben, der ein Spiegelbild des Glaubens an die Heilige Dreifaltigkeit ist, auf einem gesunden Bewusstsein der Vorstellung von der Kirche als der Braut Christi und auf einer gefälligen Ikone des himmlischen kirchlichen Lebens, das in seinen beiden Eckpfeilern - Gottes- und Nächstenliebe - ganz von der Liebe beherrscht wird.

### **Die wechselseitigen Beziehungen zwischen den Dienern und die Gemeinschaft mit der Heiligen Dreifaltigkeit:**

**Der heilige Ignatius** hat uns ein wunderbares Porträt der gegenseitigen Beziehungen zwischen den verschiedenen Rängen des Priestertums, den Bischöfen, Priestern und Diakonen sowie zwischen dem Klerus und der ganzen



Kongregation vorgelegt. Er legte nicht für jeden Rang detaillierte Rechte oder Pflichten fest, sondern konzentrierte sich darauf, wie diese Beziehungen den lebendigen trinitarischen Glauben bezeugen. Sein Wunsch ist es, dass sich der Vater, der Sohn und der Heilige Geist durch diese Beziehungen manifestieren. Das Evangelium, nach dem die Priester und die Gemeinde leben, ist ein Aufruf, das Geheimnis der Heiligen Dreifaltigkeit in unserem täglichen Leben, im Gottesdienst und in der Predigt zu genießen. In der Heiligen Dreifaltigkeit können wir uns ewige und immerwährende ewige Liebe vorstellen. Gott ist Liebe und war nie zu einem bestimmten Zeitpunkt statisch (ohne Bewegung). Er bedurfte nie der Schöpfung (ob himmlisch oder irdisch), damit er seine unendliche Energie göttlicher Liebe in die Tat umsetzen konnte. Von Ewigkeit an existierte eine mächtige, dynamische Liebe innerhalb der Dreifaltigkeit.

Unser lebendiges Evangelium verkündet die absolute Vollkommenheit Gottes des Vaters, wie sie durch die Vollkommenheit des Sohnes und des Heiligen Geistes erfüllt wird, die im selben göttlichen Wesen eins mit ihm sind. Die Vollkommenheit jeder göttlichen Hypostase schmälert nicht die Vollkommenheit der anderen, sondern bekräftigt sie vielmehr; denn keine der Hypostasen kann ohne die beiden anderen existieren: "Ich bin im Vater, und der Vater ist in mir" (Joh 14,10). Die Vollkommenheit des Vaters liegt in der Vollkommenheit seines Wortes und in der Vollkommenheit seines Heiligen Geistes.

Während ein Kirchenführer dieses wunderbare göttliche Bild betrachtet, wird ihm in seiner Einheit mit Gott zunehmend bewusst, dass er niemals wünschen könnte, über andere in diktatorischer Weise zu herrschen. Ein solcher Wunsch kann keinen Weg zu seinem Herzen finden, weil er sich an der Vollkommenheit seiner Brüder, Untergebenen und derer, denen er dient, erfreut. In ihrer Vollkommenheit findet er seine eigene Vollkommenheit, durch das Wirken der Heiligen Dreifaltigkeit in ihm.

### **Evangelisation und die kommunale Arbeit:**

Während der apostolischen und postapostolischen Epoche war die Kirche durch die Gemeinschaftsarbeit auf der Ebene des örtlichen Dorfes, der Diözese, des apostolischen Thrones und der Weltkirche gekennzeichnet. Dieses wahre kirchliche Leben hatte einen immensen Einfluss auf die Evangelisation. Einerseits zog es die Gnade Gottes an, der dort, wo die Liebe und die Einheit gemeinsam wohnen, in Fülle wirken will. Andererseits zog es aufrichtige Seelen an, die die Wahrheit (die untrennbar mit der Liebe verbunden ist) suchen, um in der Kirche eine wahre Ikone des Himmels und ein praktisches, realistisches Porträt des Wirkens der Heiligen Dreifaltigkeit in der Menschheit zu sehen.

Innerhalb des gemeinschaftlichen kirchlichen Lebens begegnet die Welt der Trinitätslehre und nimmt in ihr ein lebendiges Porträt der Vollkommenheit und ein außergewöhnliches Beispiel des demokratischen Lebens wahr, das reich an



Gemeinschaft ist (Koinonia). Der Gläubige sucht nicht seine eigenen Interessen auf Kosten anderer, sondern sucht das kollektive Wohl mehr als sein eigenes. Der Glaube an den einen absoluten Gott ist oft eine Stütze für eine Diktatur, aber das Christentum hält mit seinem Glauben an die Vollkommene Dreifaltigkeit an einem wahrhaft demokratischen Leben fest.

Der Glaube an den einen vollkommenen und absoluten Gott würde mit Sicherheit die Unvollkommenheit aller anderen Geschöpfe bezeichnen. Aber der Glaube an die ewige Trinität gewährt uns ein besseres Verständnis, um die Vollkommenheit zu begreifen. Manche mögen sich fragen: Wie kann der Vater in seinem Himmel vollkommen sein, obwohl der Sohn und der Heilige Geist an seiner Vollkommenheit teilhaben und nicht von ihm getrennt sind? Und sie fragen dasselbe über den Sohn und den Heiligen Geist. Diesen sagen wir, dass wahre Vollkommenheit sich nicht durch Selbstgenügsamkeit, Isolation oder Unnahbarkeit offenbart, sondern in der ewigen göttlichen Bewegung der Liebe in Gott und in den ewigen gegenseitigen Beziehungen. Der Sohn und der Heilige Geist nehmen an der vollkommenen Vollkommenheit des Vaters teil, weil sie im Wesen eins mit ihm sind. Auf diese Weise zeigt der Glaube an die Dreifaltigkeit den Geist der Gemeinschaft und Liebe. Der Vollkommene offenbart seine Vollkommenheit durch die Vollkommenheit der anderen!

Der Mensch erreicht Vollkommenheit nicht durch Selbstverherrlichung oder Selbstgenügsamkeit, sondern dadurch, dass er mit anderen in Liebe vereint ist. Der vollkommene Mensch ist nicht derjenige, der sein eigenes Ego nährt, um eitlen Ruhm zu empfangen und sich selbst zu nähren, sondern derjenige, der andere liebt und ihre Liebe zu ihm annimmt. Aus dieser Perspektive hat der Herr Christus seine Apostel zum Dienst gesandt, um das Erlösungswerk Gottes zu predigen, "zu zweit vor seinem Angesicht". "(Lukas 10:1) Die beiden arbeiten zusammen in dem einen Herrn vor seinem Angesicht, damit jeder von ihnen die Vollkommenheit seines Lebens, seines Dienstes, seiner Predigt und seines Erfolges in der Vollkommenheit seines Bruders findet.

Die Arbeit des Dieners - als wahrer Christ - besteht darin, sich in den Schoß Christi zu werfen, damit Christus ihn durch seinen Heiligen Geist von Herrlichkeit zu Herrlichkeit erhebt, seine Jugend täglich erneuert und sein Leben immerwährend heiligt. Er würde ihn in den Schoß Gottes, des Vaters, bringen, wo seine Seele sich niederlassen und mit dem gerechten Hiob singen würde: "Er hat mich mit seiner Gerechtigkeit bekleidet" (vgl. Hiob 29,14). Er ist in den Augen des Vaters vollkommen geworden, weil er in Christus verborgen ist.

Der Herzenswunsch des Dieners ist es, jeden Tag durch das Werk der Heiligen Dreifaltigkeit von seinen Sünden und Schwächen gerechtfertigt zu werden. Durch seine eigene Rechtfertigung werden die Tore vor anderen geöffnet, um mit ihm aufzubrechen und an der erhabenen Gnade Gottes teilzuhaben.

Der Diener, der seine Freude und Vollkommenheit in der Vollkommenheit eines



jeden Menschen findet, kann nicht anders, als sich zu freuen, wenn er sieht, wie seine Mitdiener den Weg der Vollkommenheit gehen und in allem, was er tut, Erfolg haben.

**Der Apostel Paulus** sagt seinem Volk: **"Ihr seid meine Freude! Du bist meine Krone"**, nicht nur, weil er dafür belohnt werden wird, dass er ihnen dient, sondern weil er sieht, wie sie sich freuen, und ihre Freude als seine eigene Freude spürt, ihre himmlische Krone als seine Krone ansieht, ihre Leiden als seine eigenen Leiden fühlt und ihre Ketten als seine Ketten betrachtet.

Der Knecht, der sich nicht über den Erfolg und die Vollkommenheit seiner Mitknechte in ihrem eigenen Leben und Dienst freut, ist sicherlich außerhalb Christi, denn Christus wünscht das Heil der ganzen Welt und die Herrlichkeit jeder menschlichen Seele.

Christus wollte inbrünstig sterben, damit wir leben können, und leiden, um unseren Leiden Süße zu verleihen. Wie können wir dann nicht wünschen, dass wir uns herabsetzen, während Er in uns, in unseren Mitknechten, in der ganzen Gemeinde und sogar in den Nichtgläubigen zunimmt? Wenn sich das Werk der Heiligen Dreifaltigkeit in uns manifestiert, suchen wir nicht das, was für uns selbst gut ist, sondern das, was für Gott passend ist, in uns, in unseren Mitknechten und in der ganzen Gemeinde.

### **Die Kirche das Haus der Liebe:**

Wenn der Dienst ein Aufruf zur Freude am kirchlichen Leben als einer persönlichen Beziehung zu Gott und einer von der Liebe Gottes entflammten gemeinschaftlichen Beziehung zu anderen ist, dann wird die Beziehung zwischen den Dienern selbst als eine praktische Auslegung und eine tatsächliche Predigt des wahren kirchlichen Lebens betrachtet.

Der heilige Paulus wird oft mit festen Zügen dargestellt, wahrscheinlich wegen seines großen Dienstes, seiner Ernsthaftigkeit und der Hingabe seines ganzen Lebens für den Dienst. Er würde überall mutig predigen: in jüdischen Synagogen, auf dem Marktplatz, auf einem Schiff, im Gefängnis oder vor Gericht. Doch wenn man Kapitel 16 seines Briefes an die Römer liest, findet man ihn als einen Mann, der vor intensiven heiligen Gefühlen überquillt, insbesondere bei der Kirchenleitung und ihren Familien. Unter seinen Worten:

"Grüßt Priscilla und Aquila, meine Mitarbeiter in Christus Jesus" (Römer 16: 3-4)

"Grüsse Amplias, meine Geliebte im Herrn" (Römer 16,8)

"Grüßt Rufus, auserwählt im Herrn, und seine Mutter und meine" (Römer 16,13)

Aber das Erstaunliche ist, dass dieser Mann, dessen Herz so feurig in seinem Dienst ist, ohne Scham erklärte: "Als ich nach Troas kam, um das Evangelium Christi zu verkündigen, und der Herr mir eine Tür öffnete, hatte ich keine Ruhe in meinem Geist, weil ich Titus, meinen Bruder, nicht fand; aber als ich mich von ihnen verabschiedete, brach ich nach Mazedonien auf" (2. Korinther 3,12-13).

Wie kann ihm der Herr eine Tür zur Predigt öffnen, und doch findet er keine Ruhe



in seinem Geist, weil er seinen Bruder Titus nicht fand und nach Mazedonien gehen musste? Als kirchlicher Mann voller inbrünstiger Emotionen konnte er die Abwesenheit seines Bruders Titus nicht ertragen, trotz seiner starken Persönlichkeit und seiner bemerkenswerten Beziehung zu Gott in seinem Leben und Dienst.

Es ist daher angemessen, dass der Diener nicht nur mit seinen Mitdienern kooperiert, sondern mehr noch, **dass er den Dienst in ihrer Abwesenheit nicht erträgt!**

### **Vaterschaft:**

**An dieser Stelle möchte ich ein Beispiel aus der Praxis aus dem Dienst des verstorbenen P. Bishoy Kamel erwähnen.** So kam es, dass es eine gewisse Kontroverse zwischen ihm und einem prominenten Diakon in der Kirche gab, der trotz seines jungen Alters ein Vorbild für seine Mitdiakone war. P. Bishoy beharrte auf seinem Standpunkt und akzeptierte den seines Beichtvaters (P. Bishoy Kamel) nicht, bat ihn, seinen Beichtvater zu wechseln, und empfahl ihm mich (P. Tadros Malaty). Gegen Mitternacht desselben Tages kam P. Bishoy und bat mich, diesen Diakon mit Mitgefühl zu behandeln und ihm die Rolle des liebevollen Zurechtweisens zu überlassen (P. Bishoy). Er sagte zu mir: "Seien Sie nicht hart zu ihm, und lassen Sie ihn etwa ein Jahr lang beichten, und wenn Sie feststellen, dass er wieder Frieden zu mir gefunden hat, bringen Sie ihn zu mir zurück."

Ein so seltenes und großartiges Porträt des Hirtenwesens! Ich höre oft, wie sich einige Priester darüber beschwerten, dass andere Priester Mitgefühl mit denen zeigen, mit denen sie streng waren. Aber alles, was das Herz von P. Bishoy beschäftigte, war, jede Seele Gott durch den Heiligen Geist darzubringen, damit sie den Reichtum der göttlichen Gnade genießen können. Während des gesamten 25-jährigen Dienstes von P. Bishoy als Priester hatte ich keinen einzigen Tag das Gefühl, dass er jemals beleidigt war, wenn jemand beschloss, ihn zu verlassen und einem anderen Priester die Beichte abzulegen.

Und wenn er **eine neue Kirche gründete**, wählte er die besten Diakone aus, denen wir in dieser Kirche dienen können, und bat sie, in der neuen Kirche zu dienen, und sagte zu ihnen: "Ich möchte euch hier nicht in der Vesper, in der Liturgie oder in der Sonntagsschule sehen. Wir haben diese Kirche gegründet, um das Werk Gottes in ihr zu sehen. "Er wollte, dass jede Kirche wächst und dass das göttliche Werk in ihr gelingt, mehr noch als in seiner eigenen Kirche."

**Pater Tadros Y. Malaty**  
**January 2021**

**Der deutsche Text wurde von der koptischen Jugend von Österreich überarbeitet**  
Wir benötigen mehr Diener, die am Segen der Übersetzung kurzer Artikel oder Bücher teilnehmen. Um an diesem Dienst teilzunehmen, senden Sie bitte eine E-Mail an Mina Medhat über diese E-Mail: **minamedhat84@gmail.com** mit dem Betreff "Teilnahme am deutschen Übersetzungsteam".